

Von Stadt und Land.

Aue, 2. Juni.

Ein allgemein geschätzter Bürger unserer Stadt, Stadtrat Paul Fischer, ist fortgezogen, nachdem sein Niegelwert und die übrigen Grundstücke von der Stadtgemeinde käuflich übernommen worden sind. Herr Fischer hat ein Rittergut in Neukreutz erworben und ist dahin übergesiedelt. Der Erwerb dieser Grundstücke erwächst aus diesem Fortzug eine Pflicht der Dankbarkeit, die wir hier zum Ausdruck bringen wollen. Herr Fischer war eine starke Persönlichkeit, ein ganzer Mann, der als solcher bald 20 Jahre lang dem Ratkollegium angehörte und dort seine ganze Kraft einsetzte, um das mit dem Amte des Stadtrats verbundene Vertrauen zu rechtfertigen und die Pflichten, die das Amt auferlegte und die er sehr ernst nahm, zu erfüllen. Eine Riesensumme an kostbarer Zeit opferte er der Amtsführung und man kann sagen, lächelnd zum Nutzen der Stadt. Ganz besondere Verdienste erwand er sich um die Wasserversorgung Aues. Zu seinen besonderen Erfolgen zählt hier die Gewinnung der Blauenhaaler Wässer. In dem Kampf, den die Stadt um diese erworbenen Wässer mit dem staatlichen Wasserbauamt und mit dem Wasserversorgungs-Komitee, dem seinerzeitigen Amtshauptmann Dr. Wimmer führte, stellte er als Vertreter der Stadt Aue dem Gegner einen seltenen Willen und einen auf seine gerechte Sache bauenden und ihr trauenden Mann gegenüber. Nicht zuletzt ist es Herrn Fischer zu danken, daß nach langjähriger Kampfführung die Stadt Aue doch noch obsteht obwohl man ihr den Erfolg noch arg beschneidet. Daß durch die Gegner der sogenannten Amtshauptmanns die Zuführung des Wassers nach Aue gehindert und dadurch die endliche Möglichkeit der Verleitung in eine Zeit kam, in der sie nicht ausgeführt werden konnte, ist nicht seine Schuld. Sein Verdienst bleibt unbestritten. Aber auch alle übrigen Funktionen, die Herr Fischer als Stadtrat übernahm, lagen bei ihm in den allerbesten und zuverlässigsten Händen und man konnte unsere Stadt um die Person des Herrn Fischer nur beglückwünschen. Er wird in der Zeitgenossen Gedächtnis einen Ehrenplatz einnehmen. Anlässlich des Weganges hatten sich am Mittwochabend auf Einladung des Bürgermeisters Hofmann eine Anzahl früherer und heutiger Vertreter der städtischen Körperschaften im Wirtshaus Alt-Aue zu einem Abschiedstrunk zusammengefunden. Bürgermeister Hofmann rühmte die Verdienste des Scheidenden und des Abschieds wünschte ihm für seine Zukunft. Stadtrat Fischer dankte in bewegten Worten. Das Scheiden von Aue werde ihm nicht leicht. Er habe gehofft, seine Lebensaufgabe für die Stadt, die Vollenkung der Blauenhaaler Wasserleitung, erfüllen zu können. Es sei anders gekommen. Das Werk sei aber so weit gefördert, daß es bald fertiggestellt werden könne. Zur Einweihung werde er sich einfinden. Weitere Ansprachen erbeten den Scheidenden und die Abschiedsfeier bildete somit eine recht eindrucksvolle verlaufene Dankesabstimmung. Wir wünschen Herrn Fischer auch an dieser Stelle noch alles Gute für seinen ferneren Lebenslauf.

Postzustellung beim Postamt Aue. Vom 2. Juni ab werden im Bereiche des hiesigen Postamts die Pakete den Empfängern wieder wie früher in die Wohnung zugeführt.

Schnell ertappt wurden zwei Diebe durch die hiesige Polizei. Sonnabend abend 10 Uhr stahlen sie in dem Brauerei-Restaurant ein Fahrrad. Schon früh 3 Uhr konnte der eine Dieb mit dem Rad auf dem Markte, der andere auf dem Bahnhof festgenommen werden. Beide Diebe sind aus Rostock. Der Erlös aus dem Diebstahl sollte geteilt werden. Das Fahrrad erhielt der Bestohlene zurück.

Prüfung für Geschäftstypographen. Die nächste Prüfung für Geschäftstypographen bei dem Prüfungsausschuß der Handelskammer Plauen findet am 22. Juni d. J. in der öffentlichen Handelsschule in Plauen statt. Anmeldungen von Praktikanten haben bis zum 14. Juni bei der Handelskammer Plauen zu erfolgen, von der auch die erforderlichen Anmeldeformulare sowie Abdruck der Prüfungsbestimmungen zu beziehen sind. Geprüft wird in der Geschwindigkeit von 150 und mehr Silben.

Begräbnisbauverein. An den Stachelbeerstrüchern tritt in diesem Jahre die Stachelbeerblattmotz (schmutzig grau-grüne Raupe) stark auf. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Die beste Bekämpfung besteht in tiefem Umgraben des Bodens unter den Sträuchern im

einen Wochenender. Er rauchte eine Zigarette um die andere, bis der Tabakrauch wie ein im Feuerschein des Kamins zuwellen rot aufkommender Nebel den Lehnstuhl einschloß.

Als der General am anderen Morgen die Treppe heraufkam, mußte er sehr laut an die Tür klopfen. Bis er von drinnen Antwort bekam. Endlich wurde die Tür geöffnet und der General mußte unwillkürlich, als er das verschlafene Gesicht des Leutnants erblickte.

„Schon auf!“ rief der General. „Ja, ja, die frische Jugend! Ich dachte, Sie lägen noch tief im Bett.“

„Das tat ich auch,“ erwiderte der Leutnant. „Das heißt, ich lag im Bett.“

„Wie beliebt?“

Der General schaute sich rund im Zimmer um. Das war keineswegs mehr so besaglich wie den Abend vorher. Der Leutnant hatte allerdings die Unordnung darin hervorgebracht, die mit dem modernen Junggesellen unumgänglich verknüpft zu sein scheint. Es war fast, das Feuer im Kamin war erloschen, das blaue Licht des Wintermorgens schimmerte zu den Fenstern herein und die Dampfe brannte unnützlich mit gelbem Schein.

„Ah, jetzt befehle ich!“ sagte der General und deutete auf die vielen Zigarettenstummel, die um den Kamin verstreut lagen. „Der Schlaf hat Sie überfallen. Unerwartet hochachtungsvoll Ihrer Schlaflosigkeit! Nicht hat die Geschichte heute nacht noch sehr lange nicht schlafen lassen.“

„Wie lange haben Sie noch wach gelegen?“ fragte der Leutnant.

„Mindestens noch zwei Stunden.“

„Aber Sie haben wohl nicht mehr geschlafen?“

„Nicht das mindeste. Der Einsbacher wird doch auch nicht wagen, noch einmal zurückzukommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Derbst bei gleichzeitiger Bekämpfung. Jetzt mündet man als Bekämpfungsmittel Uranlagern an. Uranlagern bekommt man gegen Giftigkeit in den Apotheken. Bei der Verwendung sei man vorsichtig, nicht rauchen, nicht gleichzeitig essen, nicht gegen den Wind spritzen. Sollen die Beeren grün eingebracht werden, so sind sie gründlich zu waschen. Zur Herstellung von 25 Liter Spritzflüssigkeit benötigt man 20 Gramm Uranlagern, 125 Gramm Kalz (dies nicht vergessen werden) und 25 Liter Wasser. Uranlagern und Kalz wird zu dünnem Kleber angerührt und dann die Brühe auf 25 Liter aufgefüllt. Man benötigt pro Strauch (gut entwickelt) ca. 1 Liter Flüssigkeit. Die Brühe wird mit einer Druckspitze (Holzspitze) nebelsartig verteilt und namentlich die Unterseite der Blätter bespritzt. Nach der Arbeit gründlich die Hände waschen. Das Mittel eignet sich zur Bekämpfung aller Raupen und der Erdflöhe, aber nicht zur Bekämpfung der Käufe. Bei Kohlpflanzen wird es zur Bekämpfung des Kohlwesens angewandt, man bespritzt aber keine Kohlpflanzen deren Köpfe sich schon schließen. Auch zur Bekämpfung der Obstmade eignet sich das Mittel ganz hervorragend, aber nur, wenn es zur richtigen Zeit angewandt wird. Unmittelbar nach dem Verblühen, solange die Fruchtgruben noch offen sind (etwa noch 6 Tage nachdem die Blümenblätter abgefallen sind) wird gespritzt. Die Brühe wird in gleicher Weise hergestellt, aber jetzt nebelsartig sein über die ganze Krone verteilt; für einen großen Baum benötigt man ca. 2 Liter. Während der Blüte spritzt man nicht, um die Blüten nicht zu beschädigen. Man achte ferner auf die Monilia bei Äpfeln und entferne sofort alle kranken Äpfel. Gegen Mehltau spritzt man mit Solber 100 Gramm auf 10 Liter Wasser.

In allen Obstbaugesellschaften und Fragen der Schädlingsbekämpfung erteilt Auskunft der Obstbauinspektor Lindenberg in Auerbach i. B., Kirchplatz 7.

Jahresplan der Kraftfahrtschule Aue mit Einschluß nach Schwarzenberg ab 1. Juni.

	Vormittags		Nachmittags	
	W	F	W	F
Ab Hofslau, Gasthof zum Roß	5.55	10.45	6.15	7.57
Postamt	5.58	10.48	6.19	8.01
Alte Schule	6.01	10.51	6.22	8.04
Gasthof Wartburg	6.05	10.55	6.27	8.08
Grünes Tal	6.07	10.57	6.29	8.11
Taufhermühle	6.10	11.00	6.32	8.14
Zuerhammer, Beamtenhäuser	6.12	11.02	6.34	8.18
Gasthof	6.15	11.05	6.38	8.21
Aue, Blauer Engel	6.21	11.11	6.44	8.27
Bahnhof	6.25	11.15	6.48	8.31
an Aue, Bahnhof		12.30		
an Schwarzenberg, Bahnhof		1.10		
	Vormitt.		Nachmittags	
	W	F	W	F
Ab Schwarzenberg, Bahnhof		3.00		
An Aue, Bahnhof		3.40		
Ab Aue, Bahnhof	6.55	5.00	9.00	9.50
Blauer Engel	6.59	5.04	9.04	9.54
Zuerhammer, Gasthof	7.05	5.10	9.10	10.00
Beamtenhäuser	7.09	5.14	9.14	10.05
Taufhermühle	7.12	5.17	9.17	10.08
Hofslau, Grünes Tal	7.15	5.20	9.20	10.11
Gasthof Wartburg	7.18	5.23	9.23	10.14
Alte Schule	7.22	5.27	9.27	10.18
Postamt	7.25	5.30	9.30	10.21
Hofslau, Gasthof zum Roß	7.30	5.35	9.35	10.25

Die Verlegung der Infanterieschule nach Dresden. Die Vorbereitungen für die Verlegung der Infanterieschule von München nach Dresden sind soweit gediehen, daß es kaum noch einem Zweifel unterliegt, daß die Infanterieschule nach Sachsen bezogen nach Dresden kommt. Es ist auch kaum zweifelhaft, daß die Landeschule, d. h. die ehemalige Kadettenanstalt, der Infanterieschule Platz machen muß. Für diesen Fall ist ein Neubau der Landeschule in der näheren Umgebung von Dresden, voraussichtlich in der Dresdener Weide, vorgesehen.

Leisnig. Ihr 50-jährige Bestehen feiert die hiesige Realschule in diesem Jahre. Aus diesem Anlaß wird die Vereinigung ehemaliger Realschüler am 28. und 29. Juni eine Jubelfeier großen Stils veranstalten.

Greiz. Vom Lastautogerätschaft. Ein furchtbarer Unfall hat sich hier ereignet. Vor den Augen ihres Mannes, des Lehrers Peter, wurde dessen 22-jährige Frau von einem Lastauto erfasst und getötet. Obwohl der Kraftwagenführer vorchriftsmäßig Signale gab und auch durch Zeichen die Richtung wies, kam die junge Frau dem Auto zu nahe, wurde vom Vorderrad gestreift, so Boden gerissen und vom Hinterrad überfahren.

Neues aus aller Welt.

Große Entlassungen in Oberschlesien. Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Kuriers“ sind in den letzten Tagen weitere große Arbeiter-Entlassungen in polnisch-Oberschlesien erfolgt, so erhielten auf der Bismarckstraße 900 Arbeiter ihre Kündigung.

Die hohen Universitätsgebühren. In der Hauptgeschäftsstelle der deutschen Studentenschaft in Charlottenburg traten am Freitag die Vertreter aller preussischen Hochschulen zusammen, um gegen die neuen Hochschulgebühren Stellung zu nehmen. Es wurde eine Reihe von Entschlüssen angenommen, in denen u. a. gefordert wird, daß die Gebühren der wirtschaftlichen Notlage der Studenten angepaßt werden.

Gewitterschäden in Berlin. Im Laufe des Freitag gingen über Berlin mehrere Gewitter verbunden mit Regen und Hagelschlag nieder. Infolge von Verstopfung der Schienen bildeten sich an einigen Stellen auf den Fahrdrähten störmliche Seen. Die Feuerwehr blieb den ganzen Tag im Alarmzustand und wurde in 40 Fällen zu Hilfe gerufen. An vielen Stellen drang das Wasser in die Kellerräume ein und richtete großen Schaden an. Bis in die späten Abendstunden war die Feuerwehr mit dem Auspumpen des Wassers beschäftigt.

Schwimmer am Bodensee. Infolge lang andauernder Regenfälle und starker Schneeschmelze in den Gebirgen des Bodensees einen sehr langen Winter nicht mehr erreichten Wasserstand zu verzeichnen. An zahlreichen Stellen ist der See über die Ufer getreten, überflutete weite Strecken und setzt die Verbindungsmenge und Kelleräumlichkeiten in der Nähe der Ufer unter Wasser. Die Wasserhöhe ist ungefähr zwei Meter über dem normalen Stand.

Neue Alpenstraße über die Dolomiten. Die bayerische Landesregierung wird nächsten Monat den Bau einer Alpenstraße in Angriff nehmen, die mitten durch die Riesenschneeberge des Gailtals und Sonnenalpbereiches führen. Die neue Alpenstraße soll von Döllach über das Hochtor (2078 Meter) nach Hermenberg ins Fuchsbetal, die andere von Windisch-Ratzei über den Hebertauern (2040 Meter) nach Mitteral führen. Diese hochgelegenen Alpenstraßen werden so gebaut, daß sie auch für Kraftwagenverkehr geeignet sind; sie sollen auch denen, die nicht in der Lage sind, Hochtouristen zu machen, den Genuß erhabenster Naturschönheit verschaffen. Zur Finanzierung dieser Straßen werden auch die Automobilverbände und verschiedene Hotelbauunternehmungen herangezogen.

Letzte Drahtnachrichten.

Herriots Programm.

London, 1. Juni. Herriot erklärte dem parlamentarischen Berichterstatter des „Observer“ in einer Unterredung, wenn die Kammer ihm die Regierung übergebe, so würde eine seiner ersten Handlungen als Premierminister eine Reise nach England sein, damit er persönlich mit MacDonald Rücksprache nehmen könne. Ein Zusammenwirken mit England sei stets ein wesentlicher Teil seiner Politik gewesen. Vor allem müsse England ihm helfen, die Beschuldigung zurückzuweisen, daß seine Politik zu einem neuen Sturz des Franken beitrage. Ueber seine Politik gegenüber Deutschland erklärte Herriot, er sei weiter der Ansicht, daß einer demokratischen deutschen Regierung Gelegenheiten gegeben werden müsse, den Kopf hochzuhalten.

Die erste Sitzung der neuen französischen Kammer.

Paris, 1. Juni. Die neue Kammer trat 3 Uhr nachmittags zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Als Alterspräsident eröffnete der radikale Abg. Prof. Binart die Sitzung und erklärte, das Wahlergebnis vom 11. Mai bedeute, daß die übergroße Mehrheit der Franzosen den sozialen Fortschritt wünsche und daß sie jede Gewalt zurückweise. Sie wolle keine Diktatur, von welcher Seite sie auch kommen möge. Die soeben abgetretene Kammer habe die Krönung des Krieges, den Frieden, nicht bringen können — warum, weil sie vergessen habe, daß man den Krieg nur dank der Hilfe der Alliierten Frankreichs errungen habe. Diesen Prozeß werde man aber nur unter der Bedingung gewinnen, daß man die Alliierten auf seiner Seite habe, und daß das Abkommen über die Reparationen vom Völkerbund sanktioniert werde. Das Land wolle einen Frieden, der kein Gefühl des Hasses und der Rache zur Folge habe, einen Frieden, der den Krieg endgültig in die Vergangenheit zurückweise. Der Alterspräsident sprach sodann die Finanzlage. Die Rede des Alterspräsidenten wurde von der Linken mit Beifall aufgenommen. Darauf wurde die Kommission zur Prüfung der Mandate ausgesetzt. Der Alterspräsident schloß dann die Sitzung und beehrte die nächste Sitzung auf Dienstag nachmittags 3 Uhr an.

Paris, 1. Juni. An der Sitzung der nach dem Programm des Blocks der Linken gewählten Abgeordneten nahm 310 Kammermitglieder teil. Den Vorsitz führte der Abgeordnete Herriot, der von Painlevé (sozialistisch-radikal) und Paul Boncour (Soz.) unterstützt wurde. Der Vorschlag Herriots, zum Kandidaten für die Kammerpräsidentenwahl Painlevé zu wählen, wurde angenommen. Der Abg. Herriot schloß dann die heute vormittags in der Angelegenheit Rille-ramb von beiden Kammergruppen angenommene Tagesordnung vor. Der sozialistische Abg. Renaudel teilte mit, daß seine Fraktion bereit sei, die radikale Resolution anzunehmen. Damit schloß die Beratung.

Paris 1. Juni. Die sozialistisch-radikale Kammergruppe in Gemeinschaft mit den Mitgliedern der rechtsstehenden sozialistischen Partei, die als Dolmetscher in die Fraktion eingetreten sind, hat eine Tagesordnung angenommen, in der gesagt wird, daß es absolut unumgänglich sei, auch nur die geringste Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der Republik, Mitterand, durchzuführen, der die Pflichten seines Amtes dadurch verkennt habe, daß er die Rettung der Innen- und Außenpolitik in einem Stille stand durchgeföhrt habe, das das Land verurteilt habe.

Paris, 1. Juni. Das ist in der deutschen Presse erschienenen Nachricht, die deutschnationale Volkspartei habe Abgeordnete nach Paris geschickt, um mit den Führern der neuen Kammermehrheit zu verhandeln, nicht den Tatsachen entspricht.

Paris, 1. Juni. Wie der Brüsseler Berichterstatter des Temps meldet, wünschen die belgischen Minister Theunis und Dymans jedoch wie möglich eine Zusammenkunft mit dem neuen französischen Ministerpräsidenten zu haben um den Sachverhaltsplan und verschiedene französisch-belgische Fragen über das Ruhrgebiet zu besprechen. Man nimmt an, daß die Zusammenkunft um den 10. Juni stattfinden werde.

Zum Attentat auf Bundeskanzler Seipel.

Wien, 2. Juni. Heute morgen 7.30 Uhr wurde über den Zustand Dr. Seipels folgender Bericht ausgegeben: Nach gut verbrachter Nacht allgemein zufriedenstellend. Puls 96, Atem 25. Temperatur 38,7. Blut-analysen des rechten Unterlappens nicht gestiegen. Sehr geringer Blutauswurf. Dr. Seipel muß absolute Ruhe haben.

Wien, 2. Juni. Zu dem Attentat auf den Bundeskanzler Dr. Seipel erfahren die Blätter in späterer Nachtstunden, daß der Arbeiter bei der Vernehmung von einem Briefe gesprochen habe, der Auskunft über die Ursache der Tat geben werde. Nach Mitternacht wurde dieser Brief auch gefunden. Er war an die Frau des Täters gerichtet und enthält das Geständnis, daß er in seiner Fabrik eine Benzinzuführung begangen habe. Infolgedessen habe er sich entschlossen, aus dem Leben zu scheiden. Wenn er aber aus dem Leben gehe, so wolle er noch eine zweite Veranlassung geben, dem die Arbeiter ihr Glend zu verdanken haben, mitzuführen.

Obst Kugeln. In einer Wildschützenkugel wurde ein Paar aus 18 Kugeln und 25 verunreinigt und 3 verunreinigt.

Verantwortlich für den amtlichen Inhalt: Hans Fehmann. Druck u. Verl. Neue Zeitungs- u. Anzeigenverlag, m. b. H. Aue